

vorwärtszubringen, die Pläne zu erfüllen und das sozialistische Denken der Mitglieder zu entwickeln. Für beide gelten dieselben Beschlüsse der Partei und Regierung. Das Hauptgewicht der Parteiarbeit liegt natürlich auf der politisch-ideologischen Erziehung der Menschen, während der Vorsitzende die Produktion organisiert. Aber die Parteiorganisation muß bei der ideologischen Arbeit auch auf die ökonomischen Probleme eingehen, während der Vorsitzende das Kollektiv nur richtig leiten kann, wenn er ständig auf das Denken der Menschen Einfluß nimmt. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit der engen Zusammenarbeit zwischen Vorsitzendem und Parteisekretär. Das gilt auch dort, wo der Vorsitzende kein Mitglied der SED ist.

Der Parteisekretär informiert mich über die Anleitung durch die Kreisleitung, über wichtige Beschlüsse, die nicht veröffentlicht wurden. Manchmal ist es recht gut, wenn mich der Parteisekretär wie ein mahnendes Gewissen auch auf bestimmte Beschlüsse aufmerksam macht, die in der Arbeit besser beachtet werden müssen.

Ich bin nicht Mitglied der Parteileitung, werde aber ständig zu den Sitzungen eingeladen. Dort erstatte ich Bericht über die Entwicklung der Genossenschaft und nehme teil an der Beratung wichtiger Probleme, denen sich die Grundorganisation widmen will. Ich finde auch stets ein offenes Ohr bei der Parteileitung für meine Vorschläge, die dann gewöhnlich auf die Tagesordnung gesetzt werden.

So befaßte sich die Parteileitung auf meinen Vorschlag hin nach dem VII. Parteitag sofort mit der Anwendung des neuen ökonomischen Systems in unserer LPG, besonders mit den innerbetrieblichen Verträgen. Die Parteileitung schätzte dabei ein, was wir bisher getan hatten

und machte Vorschläge, wie wir die ökonomischen Beziehungen noch wirksamer für die Erhöhung der Produktion ausbauen können. Ich erhielt den Auftrag, dem Vorstand entsprechende Vorschläge zu unterbreiten.

Bei der Vorbereitung des Komplexeinsatzes zur Einbringung der Ernte verlangte die Parteileitung von mir, den Plan für den Ablauf der Erntearbeiten vorzulegen. Wir berieten darüber, wie der Komplexeinsatz in der LPG gründlich mit den Genossenschaftsmitgliedern vorbereitet werden kann. Ich erhielt den Auftrag, im Kooperationsrat darauf einzuwirken, daß das auch in allen anderen LPG der Kooperationsgemeinschaft geschieht. Das war die Schlußfolgerung aus dem vergangenen Jahr. Damals war es versäumt worden, den Kollegen die Bedeutung des Komplexesatzes zu erklären, was dazu beitrug, daß die Komplexe auseinanderfielen. In diesem Jahr war die Vorbereitung gut, und wir gaben mit unserem Komplexesatz ein gutes Beispiel für den ganzen Kreis.

Gegenseitige Information

Kürzlich haben der Parteisekretär und ich Gedanken darüber ausgetauscht, wie wir den Jahresabschluß vorbereiten wollen. Wir wurden uns darüber klar, daß es nicht genügt, im Bericht des Vorstandes nur die materiellen, finanziellen und organisatorischen Ergebnisse zu behandeln. Für die weitere Entwicklung der Genossenschaft ist es auch wichtig einzuschätzen, wie mit den ökonomischen Beziehungen die Initiative unserer Mitglieder wuchs, wie sich mit den Kooperationsbeziehungen die Gemeinschaftsarbeit zwischen den Kooperationspartnern entfaltet; es sind Schlußfolgerungen zu ziehen, welche neuen Erkenntnisse wir mit dem Bericht den Genossenschaftsmitgliedern vermitteln wollen.

Ein LPG-Vorsitzender ist auch verpflichtet, da-

Genossen ausdenkt, damit sie nicht unbefriedigt nach Hause gehen.

Nun sind aber auch Parteisekretäre nur Menschen. Sie sind Genossenschaftsbauern mit vielen Fähigkeiten und Talenten, mit Schwächen, Sorgen und Problemen, mit täglichen Aufgaben, die sie ausfüllen. Um ein interessantes Parteilieben auf die Beine zu stellen, sind sie vor allem auf Informationen und Neuigkeiten, auf die Ideen ihrer Vorsitzenden und Agronomen, Zootechniker,

Brigadiere und Buchhalter angewiesen.

Schmoren unsere Genossen, die an den ökonomischen Abschnitten leiten, nicht oft zu sehr im eigenen Saft? Meines Erachtens treten wir viel zu wenig in den Parteiorganisationen auf und nutzen das Forum der Mitgliederversammlungen nur ungenügend für den lebendigen und erfrischenden Disput.

Wir, die Genossen in den ökonomischen Bereichen der LPG,

sollten deshalb weitaus bescheidener in unserer bloßen Forderung nach einem vielseitigen Parteilieben sein, dafür aber um so großzügiger und entgegenkommender bei der Gestaltung interessanter Diskussionen in den Mitgliederversammlungen.

Aus einem Artikel
des Genossen

Rudi Schauer,
Mitglied der Kreisleitung
Zeit der SED und Vorsitzender
der LPG Kayna
in „Freiheit“ vom 15.11.1967